©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

LXXXVIII.

1562. *Populus alba* L. — Bestandtheil der Gehölze auf den sandigen Landhöhen, entlang den Flüssen im Tieflande und in den Thälern des Berglandes. Im mittelungar. Berglande bei P. Csaba und P. Szantó; im Stromgelände der Donau bei Csenke, Nána, Gran, Waitzen, Sct. Andrae, Ofen, Pest, auf der Magarethen- und Csepelinsel; auf der Kecskemeter Landhöhe entlang dem Rakosbache, dann bei Gödöllö, Alberti, Monor, Pilis, P. Peszér, P. Szállosár; im Tapiogebiete bei Szt. Márton Káta; auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin; in der Tiefebene bei Poroszló und entlang der Theiss von T. Fürcd nach Szegedin; im Vorlande des Bihariagebirges bei Kátonaváros, Grosswardein und Hollodu. — Tert., diluv. und alluv. Sand- und sandiger Lehmboden. 75—260 Meter.

1563. *Populus canescens* Sm. *(alba×tremula)*. — An gleichen Standorten wie die vorhergehende Art. Bei Pest; auf der Csepelinsel bei Ujfalú; im Waldreviere zwischen Monor und Pilis, auf der P. Peszér bei Alsó Dabas und bei P. Szállosár nächst Tatár Szt. György. Nach Kanitz auch bei Nagy Körös. — Diluv. und alluv. Sand. 75—260 Meter.

Populus villosa Láng in Syll. Ratisb. I, 185. — Von dem Autor bei Ofen angegeben und von Neilr. in Aufz. d. ung. Pfl. zu *P. canescens* Sm. gezogen, ist nach einem mir vorliegenden Originalexemplar kein Bastart aus *P. alba* und *P. tremula*, sondern entweder eine Abart oder Missbildung von *P. tremula* oder eine von *P. tremula* ebenso wie von *P. alba* verschiedene Art. — Während die jungen Blätter der *P. tremula* L. ganz oder fast kahl sind, erscheinen jene der *P. villosa* beiderseits von seidigen glänzenden Haaren ganz dicht übersponnen; die Kätzchen sind dicker und zottiger als jene der *P. tremula*. — Wurde übrigens von mir im Gebiete lebend nicht beobachtet.

1564. *Populus tremula* L. Bestandtheil der Mischwälder im Berg- und Tieflande, meistens aber nur eingesprengt und nur selten kleine Gehölze und Wäldchen bildend. — Im mittelungarischen Berglande bei Recsk in der Matra; in der Pilisgruppe auf dem Piliserberg und Kishegy bei Csév, auf der Slanitzka bei P. Csaba, im Leopoldifeld und Auwinkel, auf dem Schwabenberge und im Wolfsthale bei Ofen; auf der Kecskemeter Landhöhe bei Gödöllö, im Waldreviere zwischen Monor und Pilis, bei P. Peszér und P. Szállosár und bei Nagy Körös; im Tapiogebiete bei Szt. Márton Káta; auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin; im Bereiche des Bihariagebirges auf dem tertiären Vorlande bei Grosswardein und P. Szt. Márton; im Thale der schwarzen Körös bei Vaskóh, Poiéni, Pétrosa und Sedéselu bei Rézbánya; auf dem Batrinaplateau an der Piétra Galbina und im Valea pulsului, an den Felswänden ober dem Eingang zur Geisterhöhle nächst der Stâna Oncésa (hier der höchst gelegene im Gebiete

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

beobachtete Standort), dann auf dem Dealul Ocalilor nächst Scarisiora; auf dem Vaskóher Plateau bei den Eisengruben von Rescirata und auf dem Vervul Ceresilor; in der Plesiugruppe auf dem Gipfel des Plesiu und auf dem Moma; im Thale der weissen Körös bei Plescutia, auf den tertiären Hügeln bei Halmadiu, im Valea Liésa und bei Körösbánya; in der Hegyesgruppe bei Slatina und auf der Chiciora; in der Vulcangruppe auf dem Suprapiétra poiénile bei Vidra. — Sienit, Porphyrit, Trachyt, Schiefer, Sandstein, Kalk, tert., diluv. und alluv. Sand und Lehm. 95—1305 Met. — In der Tiefebene nicht beobachtet.

1565. *Populus nigra* L. — Bestandtheil der Gehölze auf den sandigen Landhöhen und entlang den Flüssen in den niederen Thälern des Berglandes und im Tieflande. — Im Stromgelände der Donau bei Gran, Nána, Sct. Andræ, Pest, auf der Csepelinsel; auf der Kecskemeter Landhöhe entlang dem Rakosbache, dann bei Alberti, Monor, Pilis, P. Peszér, Nagy Körös; im Tapiogebiete bei Tapio Bicske, Nagy Káta, Farmos, P. Söregh, Tapio Szelle und Alsó Szt. György; in der Tiefebene bei Szolnok, Poroszló, Kisujszállás; auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin; im Bereiche des Bihariagebirges bei Grosswardein, Vaskóh, Plescutia und Jószász. — Diluv. und alluv. Sand und sandiger Lehm. 75—290 Meter. — Bildet im Tieflande hie und da reine Bestände. Diese zerstreuten Pappelwäldchen finden sich insbesondere in einer schmalen Zone, welche das ursprünglich waldlose centrale Steppengebiet des ungarischen Tieflandes umrandet, und die selbst wieder von einer viel breiteren Zone umgeben wird, in deren Wäldern sommergrüne Eichen die vorherrschenden Bäume sind. — *P. nigra* wird übrigens im Tieflande hie und da auch gepflanzt und mitunter zur Bindung des Flugsandes mit Vortheil verwendet.

Populus pyramidalis Roz. und *Populus monilifera* Ait. — In Parkanlagen und an den Strassen in der Nähe bewohnter Orte gepflanzt, wenn auch im Vergleiche zu westlicheren Gebieten nur selten. — Feichtinger erwähnt in seinem Verzeichniss der Pflanzen des nördl. Com. Gran 270 auch eines in jenem Florengebiete gepflanzten Bastartes aus *Populus nigra* und *Populus pyramidalis* („*Populus nigro-pyramidalis*").

1566. *Betula verrucosa* Ehrh. (*B. alba* L. part., Koch und der meisten deutschen Autoren). — Im mittelungar. Berglande nach Kitaibel bei Parád in der Matra. Auf der Kecskemeter Landhöhe bei Gödöllö, auf der Puszta Peszér bei Alsó Dabas und nach Kanitz häufig im alten Walde bei Nagy Körös. Am Rande der Debrecziner Landhöhe im Ecsedi Láp. Im Bereiche des Bihariagebirges auf dem Batrinaplateau ober dem Eingang zur Geisterhöhle nächst der Stâna Oncésa (hier der höchstgelegene im Gebiete beobachtete Standort), auf der Mâgura séca, im Valea pulsului, auf der Tataroéa, im Valea séca gegen Terniciora zu und auf der Piétra lunga; im Rézbányaerzuge an dem westlichen Abhange der Margine und des Tomnatecu und häufig im Werksthale und auf dem Négra und Dealul vetrilor bei Rézbánya; auf dem Vaskóher Plateau bei Colesci, Calugári, Rescirata; in der Plesiugruppe auf der Südseite und auf dem Gipfel des Plesiu; in der Hegyesgruppe bei Slatina und auf der Chicióra südöstlich von Buténi. — Sehr häufig auf dem Hügellande in den Becken der schwarzen Körös zwischen Vaskóh, Pétrosa, Sedéselu und Cri-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

scioru, im Thale der weissen Körös bei Halmadiu und auf dem tert. Vorlande zwischen Grosswardein und Belényes. — Sienit, Porphyrit, Trachyt, Schiefer, Sandstein, Kalk, tert., diluv. und alluv. Sand- und Lehmboden. 95—1305 Meter. — Fehlt in der Tiefebene und merkwürdigerweise auch in dem Thalgelände des Aranyos im Bihariageb. Auch in den meisten Gruppen des mittelungar. Berglandes ist die Birke nicht ursprünglich wild, sondern an einigen Orten, wie z. B. bei Budakeszi und bei P. Csaba in der Pilisgruppe gepflanzt. Auch auf der Margaretheninsel bei Ofen erscheint sie nur kultivirt. — In der Regel trifft man die Birke im Gebiete als Bestandtheil von Mischwäldern. Reine Bestände derselben beobachtete ich nur in der Hegyesgruppe des Bihariagebirges in der Gegend von Slatina. Auf den diluvialen Lehmhügeln in den Körösthälern wächst *Betula verrucosa* Ehrh. gewöhnlich gesellig mit *Alnus glutinosa*, *Corylus Avellana* und *Juniperus communis*; sonst erscheint sie gewöhnlich in die Eichenwälder, weit seltener auch in die Buchen- und Tannenwälder eingesprengt. — Als obere Grenze baumförmiger Exemplare bestimmte ich im Gebiete: Westseite des Plesiu 1121 Meter; Südseite des Tomnatecu bei Criscioru 1142 Met.; Ostseite der Felsen bei der Stâna Oncésa 1305 Meter.

Betula alba Linné p. p. (*B. pubescens* Ehrh.) wurde im Gebiete wildwachsend von mir nicht beobachtet. In der Bakonygruppe des mittelungar. Berglandes, wó ich dieselbe bei Zircz antraf, ist sie nicht ursprünglich wild, sondern nur kultivirt. Auch die Angabe, dass sie bei Nagy Körös vorkomme, (Kanitz Sert. 12) kann sich nur auf kultivirte Bäume beziehen.

1567. *Alnus viridis* DC. — An schattigen feuchten Bergabhängen. Im Bihariagebirge kleine Bestände bildend und zwar im Rézbányaerzuge unterhalb der Kuppe der Cucurbeta im Valea cepilor, dann im Pétrosaerzuge an der Westseite des Bohodei und Vervul Poienei und insbesondere häufig an den Abstürzen zwischen Vervul Briciei und Cumuncelu bei Pétrosa. — Porphyrit, Glimmerschiefer. 1370—1770 Meter. — Soll nach Vrabélyi Hev. 159 auch auf dem Nagy Galya bei Solymos in der Matra vorkommen.

1568. *Alnus glutinosa* Gärtn. — Am Ufer stehender und fliessender Gewässer und auf sumpfigen Wiesen. Im Stromgelände der Donau bei Csenke, Nána, Pest und von da abwärts über Sári und Ocsa durch die Zone der Zsombéksümpfe; auf der Csepelinsel; auf der Kecskemeter Landhöhe im Waldreviere zwischen Monor und Pilis und auf der Puszta Peszér bei Alsó Dabas. Am Rande der Debrecziner Landhöhe in den Ecsedi Láp. Fehlt in der Tiefebene; dagegen sehr verbreitet in den Thälern des Bihariagebirges und zwar im Thalgelände der schnellen Körös an der Pecze bei Grosswardein; im Gebiete der schwarzen Körös auf allen Hügeln des Beckens zwischen Belényes, Vaskóh, Pétrosa, Rézbánya und Criscioru und durch die Seitenthälchen einwärts in das Valea pulsului bei Pétrosa, in das Rézbányaerthal bis Fenatia, in das Poiénathal bis Poiéna und bis auf die Höhe des Dealul mare; im Gebiete der weissen Körös bei Desna, Buténi, Chisindia, Plescutia, Halmadiu und Körösbanya. — Bildet entlang den Bachufern mitunter reine Bestände zumal in den Thälern des Bihariagebirges, wo ich auf dem Thonschiefer zwischen Desna und Monésa, dann bei Plescutia und Lasuri mächtige Bäume dieser

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Erlenart zu kleinen Wäldchen vereinigt sah. Auf den diluvialen Lehmterrassen im Becken der schwarzen Körös zwischen Pétrosa, Fenatia, Criscioru, Vaskóh und Belényes findet sie sich gesellig mit *Betula verrucosa* und in der sumpfigen Niederung an der Donau unterhalb Ocsa mit *Fraxinus excelsior* und zwar in den Beständen bald vorherrschend bald nur eingesprengt. — Sienit, Trachyt, Schiefer, tert. und diluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. — Auf Kalksubstrat nicht beobachtet. Am besten gedeiht *Alnus glutinosa* im Gebiete auf einer Unterlage von Thonschiefer. 90—610 Meter. — Die höchstgelegenen im Gebiete beobachteten Standorte auf dem Dealul mare bei Lasuri südlich von Criscioru (Wasserscheide zwischen schwarzer und weisser Körös [610 Meter] und im Valea pulsului bei Pétrosa [603 Meter]).

1569. *Alnus incana* DC. — Im Ufergelände fliessender Gewässer. Im Stromgebiete der Donau bei Csenke, Sct. Andrae und Altofen, auf der Margaretheninsel und Csepelinsel. Im Bereiche des Bihariagebirges an der Pecze bei Grosswardein! am Galbina-Bach bei Pétrosa, im hinteren Theile des Poiénathales östlich von Criscioru; im Aranyosthale bei Vidra. Fehlt in der Tiefebene, auf den Landhöhen des Tieflandes und im mittelungar. Berglande und ist auch im Bihariagebirge weit weniger verbreitet als *Alnus glutinosa*. Beide Erlen vertreten sich manchmal im Bereiche des Bihariagebirges in der Art, dass in den tieferen Theilen eines Thales *A. glutinosa*, im höheren Thalgelände *A. incana* auftritt. Nur sehr selten trifft man, wie z. B. am Galbinabache bei Pétrosa beide Erlen zusammen an, und dann ist immer die eine Art vorherrschend, während die zweite nur eingesprengt erscheint. — Sienit, Schiefer, Kalk, diluv. und alluv. Schotter und Sand. 90—1093 Meter. — Der höchstgelegene im Gebiete beobachtete Standort im Aranyosthale oberhalb Vidra am Fusse des Dealul Boului.

1570. *Ephedra distachya* L. — An sonnigen felsigen Bergabhängen und auf wüsten Sandhügeln im Tieflande. Im mittelungar. Berglande an der Südseite des Adlerberges nahe der Kuppe eine Strecke von einigen Quadratmetern ganz überziehend; auf der Kecskemeter Landhöhe bei R. Palota und P. Szt. Mihaly am Rakos, dann nächst der Gubacs-Csarda und bei Soroksar nächst Pest. — Kalk, Dolomit, diluv. Sand. 95—264 Meter.

1571. *Taxus baccata* L. — Eingesprengt in die Buchen- und Tannenwälder im Bihariagebirge. Einige Sträucher und Bäume am Fusse des östlichen Absturzes der Piétra Muncelului bei Rézbánya und am Abfalle der Pietra Boghi gegen Valea pulsului bei Pétrosa. Gegenwärtig auch an diesen Standorten nur mehr sehr spärlich und vielleicht in kurzer Zeit ganz ausgerottet, da die Romanen des Bihariagebirges sehr nach dem Holze der Eibe fahnden. Jedenfalls in früherer Zeit viel häufiger und auch weiter verbreitet, wie schon aus dem Umstande hervorgeht, dass auf dem Vervul Tisa im Hintergrunde des Poiénathales bei Pétrosa, der seinen Namen von der Eibe (rom. „Tîsîa") erhalten hat, gegenwärtig keine Spur der Eibe mehr aufzufinden ist. — Kalk. 660—950 Meter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 026

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 363-366